Eigenthum, Druck und Verlag von R. Graßmann.
Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.
Redaktion und Expedition Kirchplatz 3.

Abonnement für Stettin monatlich 50 Pfg., mit Trägerlohn 70 Pfg.,
auf der Post vierteljährlich 2 Mk., mit Landbriefträgergeld 2 Mk. 50 Pfg.
Inserate die Petitzeile 15 Pfennige.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe. Dienstag, den 2. Februar 1886. Nr. 54.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

11. Plenarsitzung vom 1. Februar.

Das Haus und die Tribünen sind mäßig besetzt.

Am Ministertisch: Kriegsminister Bronsart v. Schellendorff und Minister für Landwirthschaft Dr. Lucius nebst Kommissarien.

Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung um 11¼ Uhr mit geschäftlichen Mittheilungen.

Tagesordnung:

Zunächst erfolgt die Vereidigung einer größeren Anzahl neuer Mitglieder auf die Verfassung; der Abg. Hörlück (Däne), welcher zur Leistung dieses Eides nicht bereit ist, verliert in Folge dessen die Berechtigung zur Einnahme seines Platzes im Hause.

Bevor das Haus zum zweiten Gegenstande der Tagesordnung übergeht, nimmt

Präsident v. Köller das Wort zu einer Erklärung, über die er eine Diskussion nicht glaubt zulassen zu sollen. Was die Auslegung des § 27 betreffe, welcher in der Sitzung vom vorigen Sonnabend zu Meinungs-Verschiedenheiten geführt, so sei in zahlreichen Präzedenzfällen die Praxis befolgt worden, daß Anträge, welche außer Zusammenhang mit dem Etat stehende Geldforderungen in Aussicht nahmen, nicht an die Budget-Kommission verwiesen worden. (Der Präsident führt eine Reihe solcher Fälle mit den entsprechenden Details an.)

In einer kurzen Geschäftsordnungs-Debatte erwidert

Abg. Dr. Freiherr von Schorlemer-Alst (Zentrum), es seien auch häufiger Fälle vorgekommen, in denen die entgegengesetzte Praxis, wie die von dem Herrn Präsidenten bezeichnete, geübt worden; außerdem erklärt er, das Verhalten seiner Partei hätte keineswegs dem Votum des Präsidenten, sondern lediglich dem der Majorität gegolten.

Nachdem sodann Abg. Richter (deutschfreis.) den Wunsch geäußert, es möchte behufs der Gewährung einer Möglichkeit, die Ansicht der Minorität zum Ausdruck zu bringen, die streitige Sache in irgend einer Form dem Hause unterbreitet werden, kündigt

Abg. Bachem (Zentrum) einen Antrag an, welcher dahin geht, die Geschäftsordnungs-Kommission mit einer entsprechenden Interpretation des § 27 zu betrauen und derselben das gesammte einschlägige Material zu überweisen.

Damit ist dieser Gegenstand einstweilen erledigt.

Es folgt die Fortsetzung der zweiten Berathung des Etats und zwar zunächst die des Spezialetats des Kriegsministeriums.

Dieser Etat wird, nach dem Abg. Freiherr v. Minnigerode (deutschkons.) die von dem Abg. Dr. Freiherr von Schorlemer-Alst (Zentrum) bemängelte Höhe der Kosten für den Zeughausbau als in den gegebenen Verhältnissen begründete bezeichnet, im Uebrigen ohne weitere Debatte bewilligt.

Bei dem sodann folgenden Etat der landwirthschaftlichen Verwaltung, welcher durchweg nach den Beschlüssen der Kommission bewilligt wird, äußern verschiedene Redner eine Reihe besonderer Wünsche, bezüglich deren Minister Dr. Lucius größtentheils die geeignete Berücksichtigung zusagt.

Zunächst ist dies der Fall bezüglich einer von den Abgg. Schläger (nat.-lib.) und Dr. Virchow (deutschfreis.) befürworteten Reform des Thierarzneischulwesens, während bezüglich einer von den Abgg. v. Below-Saleske (deutschkons.) und Schultz-Lupitz (freikons.) gewünschten anderweitigen Regelung des Prämiirungswesens bei landwirthschaftlichen Ausstellungen der Minister es für rathsam erklärt, die Handhabung des Prämiirungswesens den landwirthschaftlichen Zentralvereinen zu überlassen.

Auf die Ausführungen des Abg. Cremer (deutschkons.) und Fritzen (Zentrum), welche auf eine Beschwerde über Einzelbestimmungen des gegenwärtigen Fischereigesetzes hinausliefen, erwiderte der Minister, daß nicht sowohl eine Revision des Fischereigesetzes, als vielmehr eine Modifikation der Ausführung in den einzelnen Provinzen Abhilfe der berechtigten Klagen ermöglichen würde; die von der Regierung veranlaßten Aeußerungen der Provinzialvertretungen über die in Rede stehende Angelegenheit sein noch nicht vollständig an die Zentralstelle gelangt, so daß dem Gegenstände noch nicht habe in geeigneter Weise nahe getreten werden können. Was den Vertrag der interessirten Rheinstaaten betreffs der Handhabung der Lachs-Fischerei betreffe, so unterliege derselbe noch der Entscheidung der holländischen Generalstaaten.

Im weiteren Verlaufe der Verhandlung sagte der Minister auf bezügliche Anfragen eine angemessene Regelung der Konsolidationsverhältnisse in Hessen-Nassau und eine möglichste Berücksichtigung der Klagen über die durch den Ablauf der Fabrikwässer für die Landwirthschaft erwachsenden Schäden zu.

Nachdem sodann eine Anzahl von Rednern, in erster Reihe Abg. Dr. Gerlich (deutschkons.), für eine möglichst umfassende Förderung des Obstbaues plaidirt, spricht

Abg. Wüsten (deutschkons.) den Wunsch nach Aufstellung statistischer Tabellen über die Hochwasserverhältnisse aus, worauf der Minister erklärt, daß derartige Tabellen bezüglich der Hauptflüsse bereits fertig gestellt, diejenigen bezüglich der Nebenflüsse jedoch noch nicht zum Abschlusse gelangt seien.

Eine längere Diskussion knüpfte sich an einen Antrag des Abg. Bödiker (Zentrum), welcher dahin ging, zur Förderung der Kanalbauten im mittleren Emsgebiet in der Provinz Hannover, namentlich zur Herstellung des Süd-Nordkanals 300,000 M. in den Etat einzustellen.

Im Prinzip erklärten sich Redner verschiedener Parteien für diesen Antrag. Während sich Abg. Jacobs-Bentheim (deutschkons.) lebhaft für das Projekt aussprach, machte sein Fraktionsgenosse

Abg. Graf von Limburg-Stirum, welcher das Unternehmen selber gleichfalls der Förderung seitens der Regierung empfahl, einige finanzielle Bedenken geltend, nachdem bereits zuvor Minister Dr. Lucius anheimgegeben, die Förderung des besprochenen Unternehmens durch die im Ordinarium ausgeworfenen Mittel in die Hand zu nehmen

Schließlich wurde der Antrag an die Budgetkommission verwiesen.

Eine Auseinandersetzung zwischen den Abgg. Dr. Wehr (freikons.) und Berger (liberaler Wilder) über das größere oder geringere Bedürfniß zur Berücksichtigung des Ostens oder Westens der Monarchie bei Verwendung der in den Etat eingestellten Nothstandsgelder gab dem Minister Dr. Lucius Veranlassung zu der Erklärung, daß die königliche Staatsregierung dem Osten eben dasselbe Wohlwollen angedeihen lasse wie dem Westen. (Beifall rechts.)

Auf den durch eingehende Darlegung der Verhältnisse, welche für die Beurtheilung der Pferdezucht der Provinz Sachsen in Betracht kommen, unterstützten Wunsch, jene Provinz wiederum mit einem eigenen Landgestüte zu bedenken, erklärte der Minister, er könne die Errichtung eines Landgestütes für die Provinz Sachsen in nicht zu ferner Zeit in Aussicht stellen.

Darauf wurde auch der Spezialetat der Gestüts-Verwaltung bewilligt.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Mittwoch 12 Uhr.

Tagesordnung: Fortsetzung der zweiten Lesung des Etats.

Schluß 3¼ Uhr.

Deutschland.

Berlin, 1. Februar. Die „Nordd. Allg. Z." schreibt:

Der Ausgang der dreitägigen Debatte des Abgeordnetenhauses über den Achenbach'schen Antrag war mit Rücksicht auf das numerische Gewicht, welches die Parteien, von welchen der Antrag eingebracht worden war, in die Wagschale der parlamentarischen Entscheidung zu legen vermögen, von vornherein unzweifelhaft; die Debatten aber hatten doch eine so schneidige Wendung genommen und so ernste Gesichtspunkte in den Vordergrund gerückt, daß es wohl im Interesse der Opposition liegen konnte, den Eindruck der großen Verhandlung abzuschwächen, wenn sie auch die Entscheidung nicht abwenden konnte.

Aber der Exodus, mit welchem die „Freisinnigen", Polen und das Zentrum gegen die Entscheidung in der von ihnen heraufbeschworenen Geschäftsordnungsdebatte protestirten, hat seine Wirkung wohl in der Sensation des Augenblicks erschöpft.

Der Staatsregierung hat der Antrag Achenbach zunächst die Gelegenheit gegeben, sich an kompetenter Stelle über die Motive der für die östlichen Provinzen getroffenen Ausweisungsmaßregeln und über die Ausführung derselben auszusprechen.

Nach zwei Richtungen hin; sie hatte klarzustellen, daß die polnische Agitation eine stets drohende Gefahr für Preußen sei, und daß diese Gefahr in dem Maße dringender wird, als das Deutschthum in den östlichen Provinzen durch Auswanderung oder den Drang nach dem Westen schwächer wird. Der erste Nachweis war nicht schwer zu führen. So lange wir eine Tribüne in Preußen haben, sind die polnischen Redner nicht müde geworden, ihre politischen Ziele zu bezeichnen, und die polnischen Aufstände vor und nachher haben den praktischen Kommentar dafür gegeben, daß die Polen sich nur als Preußen auf Kündigung betrachten. Und in Anbetracht des sanguinischen Charakters ist es ja begreiflich genug, daß der Anreiz zu neuen Wagnissen wachsen muß, je größeren und freieren Spielraum die Agitation findet, d. h. je rascher die Lücken, welche durch die Verminderung des deutschen Elements entstehen, durch polnischen Zuzug ausgefüllt werden, und zwar durch einen Zuzug gefährlichster Art: durch Leute, welche entweder selbst aus der Agitation ein Gewerbe machen oder derselben am leichtesten ausgesetzt sind. Dieser gefährlichen Wandlung der Dinge müßig zuzusehen, verbot die Sorge für die Sicherheit des Staates; und damit wenigstens das, was zunächst geschehen konnte, nicht versäumt werde — wurde die Ausweisungsmaßregel ergriffen, und wie die Auslassungen des Ministers des Innern wohl voll überzeugend dargethan haben, unter möglichster Verminderung von Härten und unter Berücksichtigung der individuellen Fälle ausgeführt.

Wenn es der Opposition ihrer Zusammensetzung nach möglich gewesen wäre, die Absichten und Maßregeln der Regierung lediglich auf ihren national-politischen Werth hin objektiv zu prüfen, so hätte die dreitägige Debatte im Abgeordnetenhause wahrscheinlich nicht den vernichtenden Eindruck gemacht, welchen der durch die Provokation der Reichstagsmehrheit abgenöthigte Kontrekoup des Abgeordnetenhauses nothwendig hinterlassen muß.

Aber die Insinuationen, welche aufgewendet wurden, um den Absichten und den Maßregeln der Regierung den lediglich national-politischen Charakter zu bestreiten, Insinuationen, welche auch den Kultusminister veranlassen mußten, in die Debatte einzugreifen, mußten allerdings dahin führen, den Zusammenhang der polnischen Agitation mit anderen im Reiche und in Preußen wuchernden Tendenzen klar zu legen.

Begreiflicher Weise ging bei diesen Erörterungen die national-politische Bedeutung der Frage nicht verloren; im Gegentheil schärften sie das Verständniß, aber auch zugleich die Erkenntniß der parlamentarischen Unzulänglichkeit für große nationale Aufgaben.

Auf die Polenfrage hin hatte sich ja im Reichstage eine regierungsfeindliche Opposition zusammengefunden, und mit berechtigter Sorge lenkte der Reichskanzler die Aufmerksamkeit auf die Möglichkeit, daß die gegenwärtige Taktik des Reichstags ein dauernder Zustand werden könnte, daß die intransigenten Parteien, welche zusammen die Mehrheit bilden und stets bereit sind, diese Mehrheit zum Zweck der Negation zu verwerthen, sich völlig darauf einrichteten, die Reichsmaschine ins Stocken zu bringen.

Mit dieser nicht zu umgehenden Erwägung wurde dem Kontrekoup des Abgeordnetenhauses erst der rechte politische Nachdruck gegeben, zumal andererseits die Verhandlungen im Abgeordnetenhause dahin geführt haben, daß das Verlangen und die Absicht der konservativen und liberalen Partei: in allen nationalen Fragen gemeinschaftlich zu operiren, lauten und freudigen Ausdruck fand.

— Das Auftreten des Fürsten Bismarck im preußischen Landtage anläßlich der polnischen Frage giebt den leitenden englischen Journalen noch immer Stoff zu spaltenlangen Artikeln. Der „Standard" sagt: „Wir sind geneigt, zu glauben, daß Fürst Bismarck nicht so sehr mit seinem Säbel gerasselt (?) haben würde, wenn er nur Geldbewilligungen im Sinne hatte. Jedenfalls haben sich die Dinge seit 1863 geändert, und heut zu Tage ist der Kopf des Kanzlers in keiner Gefahr. Aber immerhin ist es erfrischend, ihn wieder einmal behaupten zu hören, daß der Minister ein Feigling ist, der nicht seinen Kopf riskirt, um sein Vaterland zu retten, selbst dem Willen der Majorität zum Trotze. Bei irgend einem anderen Manne würde eine derartige Erklärung gewissermaßen einen theatralischen Anstrich haben. Beim Fürsten Bismarck dürfte sie durch sein Verhalten und seinen Muth in der Vergangenheit entschuldigt werden. In Wirklichkeit bedeutet es aber nichts weiter, als daß er, wie gewöhnlich, gereizt ist, weil nichts nach seinem Willen geht. Es ist seine Antwort auf viele feindselige Abstimmungen, und bedeutet eher Trotzbieten als Drohungen." Der „Morning Post" dient die Erörterung der Polen-Frage im preußischen Landtage gleichzeitig zur Nutzanwendung für heimische Zwecke. Das Tory-Organ schreibt nämlich: „Selbstverständlich behaupten wir nicht, daß eine ähnliche Maßregel (wie die des Fürsten Bismarck) die irische Schwierigkeit heben würde. Die Umstände der beiden Fälle verlangen eine verschiedene Behandlung. Aber das, was gerade jetzt von Hauptinteresse für uns ist, ist der Geist, in dem der große deutsche Staatsmann einer Krisis gegenübertritt, die der ähnlich ist, welche uns droht. In einem Punkte ist er klar. Er will unter keinen Umständen und um keinen Preis einer Minorität gestatten, gleichviel, wie stark deren Ansprüche oder wie hartnäckig deren Forderungen sein mögen, die Integrität des Reiches zu schwächen. Für diejenigen, welche die Intriguen verfolgt haben, die den Sturz der Regierung Lord Salisbury's zur Folge hatten, ist es nutzlos, auf den Kontrast zwischen der Stellung Mr. Gladstone's und der des deutschen Staatsmannes hinzuweisen. Preußen ist glücklich, daß es von einem Manne regiert wird, dessen Pflicht gegenüber einem Lande nicht den Anforderungen eines Parteiführers untergeordnet ist."

— Die „Nordd. Allg. Ztg." theilt mit: „Dem Fürsten Bismarck sind aus Anlaß der Reden, welche er am 28. und 29. v. M. in der Polen-Debatte gehalten hat, aus den verschiedensten Theilen des Reiches Zustimmungs-Erklärungen zugegangen. Auch aus Oesterreich, insbesondere aus Böhmen, haben Deutsche in Telegrammen und Zuschriften den Reichskanzler zu seinem energischen Vorgehen im Interesse der deutschen Nationalität beglückwünscht."

— Beim Reichskanzler Fürsten von Bismarck findet morgen, Mittwoch, ein parlamentarisches Diner statt, zu welchem Mitglieder des Reichstags und Landtags Einladungen erhalten haben.

— Die Gültigkeitsdauer des Sozialisten-Gesetzes soll nach dem eben dem Bundesrath zugegangenen Antrage Preußens bis zum 30. September 1891 verlängert werden. In der kurzen Begründung wird dargelegt, wie durch die zweimalige Verlängerung des Gesetzes von den gesetzgebenden Gewalten des Reichs anerkannt wurde, daß das Gesetz einerseits seinem Zwecke erfolgreich gedient hat und andererseits, daß seine Fortdauer eine Nothwendigkeit ist. Die Sachlage sei seit dem 30. September 1884 dieselbe geblieben. Die erhebliche Vermehrung der Reichstags-Abgeordneten, die der sozialdemokratischen Fraktion angehören, sowie die Ermordung des Polizeiraths Rumpff seien Momente, welche für den Fortbestand des Gesetzes sprächen. Der Einwand, daß diese Momente gerade zeigten, daß das Sozialisten-Gesetz weder das Anschwellen der sozialdemokratischen Bewegung, noch die anarchistischen Attentate zu verhindern vermocht habe, sei nicht stichhaltig; man könne ein Gesetz nicht verwerfen, weil es den von ihm erwarteten Erfolg nicht vollständig erzielt hat und müsse daneben auch erwägen, daß gegenüber den Zuständen, in welche Deutschland ohne den Erlaß des Gesetzes vom 21. Oktober 1878 durch die ungehinderte Entfaltung der Umsturz-Bestrebungen gerathen sein würde, die heutige durch dieses Gesetz und seine energische Handhabung geschaffene Lage un-

...tet des nur theilweise erreichten Zieles im... ...in als eine Verbesserung betrachtet werden ...se.

Ausland.

Paris, 30. Januar. Die hohe französische Geistlichkeit setzt den Kampf gegen die Regierung eifrig fort, zumal es heißt, daß Freycinet, der als Protestant von kirchlicher Taktik nicht viel versteht, geneigt sei, der Geistlichkeit Zugeständnisse zu machen. Die neuesten Kundgebungen rühren von dem Kardinal-Erzbischof von Paris und dem Bischof von Grenoble her, dessen letzte Hirtenbriefe vor den Staatsrath verwiesen worden sind. Der erstere wendet sich mit seiner Klage unmittelbar an den Präsidenten der Republik, an den er folgendes Schreiben richtet, welches auch der Kardinal-Erzbischof von Lyon und der Kardinal-Erzbischof von Toulouse unterzeichnet haben:

„Die am 16. Januar in der Kammer und im Senat vorgelesene ministerielle „Erklärung“ richtet gegen die Geistlichkeit die schwersten Anklagen. Schon vor einigen Wochen hatte der Unterrichts- und Kultusminister die Geistlichkeit wegen ihres Auftretens bei den Wahlen getadelt. Diese verallgemeinerten und von der ministeriellen „Erklärung“ gutgeheißenen Anklagen nöthigen uns, das Stillschweigen zu brechen. Es länger bewahren, hieße die gegen uns gerichteten Anklagen zugestehen. Wahr ist, daß in Frankreich eine antichristliche Minderheit ihren religiösen Haß mit der Regierung verschmelzen will; wahr ist aber auch, daß die der Vertheidigung der heiligen Sache der Religion getreue Geistlichkeit mehr und mehr bestrebt ist, sie von den politischen Leidenschaften und Interessen zu trennen. Wir können hier nicht auf die Erörterung der Einzelheiten eingehen. Wenn einige Geistliche im Wahlkampf das ihnen von dem Charakter ihrer Amtsverrichtungen auferlegte Maß überschritten haben sollten, so sind dies seltene Ausnahmen. Es wäre ebenso ungerecht, für die Handlungen einzelner Geistlichen die gesammte Geistlichkeit verantwortlich zu machen, wie für die Handlungen einzelner Beamten die Regierung. Die Geistlichkeit verhehlt sich keineswegs den Ernst der gegenwärtigen Lage vom religiösen Standpunkt aus. Wir würden geneigt sein, wie unsere Väter alles zu ertragen, so lange man von uns nichts verlangt, was unserem Gewissen und unserer Ehre zuwider ist. Wir werden nicht das hohe Wort vergessen, welches uns kürzlich daran erinnerte, daß die Kirche keine Regierungsform an und für sich selbst mißbilligt. Dieses Wort wird immer die Richtschnur unseres Verhaltens dem Staate gegenüber sein und wir können nicht dulden, daß man unsere Liebe und Opferwilligkeit für Frankreich verdächtigt. Wir erfüllen also eine Pflicht, und wir sind der Zustimmung unserer Kollegen im Episkopat sicher, indem wir in Ihre Hände, Herr Präsident der Republik, den achtungsvollen Einspruch gegen die unverdienten Beschuldigungen legen, welche die ministerielle „Erklärung“ gegen die Geistlichkeit Frankreichs gerichtet hat. Wir verbleiben rc.“

Der Bischof von Grnoble hat an den „Courrier du Dauphiné“ ein Schreiben gerichtet, worin er seinen letzten, vor den Staatsrath verwiesenen Hirtenbrief näher erklärt. Der Priester sei kein Beamter, sagt er; derselbe handle nicht im Namen der Regierung noch für die Regierung; er handle im Namen der Kirche, von der er abhänge, und im Namen Gottes, dessen Diener er sei. Die Geistlichkeit empfange Entschädigung für die Güter, welche ihr die Revolution weggenommen. Das Konkordat beweise, daß die Kirche eine vom Staat unabhängige Gesellschaft sei, weil der Staat mit ihr als einer Macht verhandle; die Kirche und die Geistlichkeit seien aber eine und dieselbe Sache. Weiter führt der Bischof aus, daß er in seinem Hirtenbriefe die Rolle der Freimaurer nicht übertrieben dargestellt habe.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 2. Februar. Die einem Geschäfts- oder Fabrik-Inhaber ertheilte polizeiliche Genehmigung zum Besitz von Sprengstoffen erstreckt sich nach einem Urtheil des Reichsgerichts, 4. Strafsenats, vom 21. November v. J., nicht ohne Weiteres auch auf sein Geschäfts- und Dienstpersonal, selbst wenn die Gewahrsam der Sprengstoffe durch dieses Personal zu den mit dem Besitz verbundenen geschäftlichen Zwecken des Prinzipals unbedingt nothwendig ist; vielmehr ist es Sache des Richters, festzustellen, in welchem Sinne der Erlaubnißschein ertheilt worden, und auf welche Personen sich die ertheilte Erlaubniß nach der ausdrücklichen oder aus den konkreten Umständen zu entnehmenden Willensmeinung der Polizeibehörde erstreckt. Zulässig aber ist die Ausstellung einer allgemeinen polizeilichen Erlaubniß zum Besitz von Sprengstoffen dem die Genehmigung Nachsuchenden nicht nur für seine Person, sondern auch für seine Vertreter oder Gehülfen, Arbeiter, Dienstboten, Fuhrleute, Transporteure.

— Dem Buchdruckereibesitzer R. Parow in Swinemünde ist die Rettungsmedaille nicht wegen der Lebensrettung zweier Kinder, wie wir mitgetheilt, sondern wegen Errettung zweier erwachsener Personen verliehen worden, es war dies der damals in Swinemünde in Garnison stehende Unteroffizier Hermann Otto aus Stettin und die 20 Jahre alte Elise Herrmann. Der Tag der Rettung war der 25. Januar 1885.

— Der Kandidat **Hecker** zu Schmarsow ist zum Diakon der St. Jakobi-Kirche in Stralsund gewählt.

— Am Sonnabend Abend wurde dem Streckenarbeiter **Meyer** aus Karolinenhorst der rechte Arm in Folge Ueberfahrens auf dem Bahnhofe vollständig abgetrennt. Der Verunglückte hat sich den Unfall selbst zuzuschreiben, da er der Vorsicht zuwider unter einen Wagen durchkroch, als gerade die Maschine anzog.

— Der hiesige seit dem Jahre 1882 bestehende „Kanarienzüchter-Verein“, welcher sich speziell die Hebung der Zucht und Veredelung des beliebten Kanarienvogels angelegen sein läßt, feierte am 23. v. M. im „Zoologischen Garten“ sein drittes Stiftungsfest. Trotz des schlechten Wetters hatten sich ca. 70 Personen hierzu eingefunden. Nachdem der Vorsitzende die Hebung des Vereins hervorgehoben hatte, verlief das nun beginnende Fest unter humoristischen und Gesangsvorträgen und Tanz auf das harmonischste. Alle Theilnehmer waren sichtlich befriedigt und können wir nicht umhin, zu konstatiren, daß der Verein sichtlich an Interesse sowohl bei seinen Mitgliedern als auch bei vorläufig noch Fernstehenden gewinnt.

— **Schwurgericht.** — Sitzung vom 2. Februar. — Anklage wider den Eigenthümer Otto Ernst **Bagemühl** aus Grenzdorf wegen vorsätzlicher Brandstiftung.

Der Angeklagte hatte in Grenzdorf ein Besitzthum für 3400 Thaler erworben und darauf bereits 1400 Thaler abgezahlt, da ergab er sich dem Trunke — manchen Tag soll er das erstaunliche Quantum von 6—7 Liter Branntwein zu sich genommen haben — und in Folge dessen war er nicht mehr im Stande, die Zinsenzahlung prompt einzuhalten und er äußerte wiederholt, daß es besser wäre, wenn die „ganze Wirthschaft in die Luft ginge“. Am 16. September v. J. forderte er einen bei ihm beschäftigten Arbeiter auf, die Scheune anzustecken und versprach ihm dafür 100 Thaler, und als der Arbeiter hierauf nicht einging, versprach er demselben 50 Thaler Schweigegeld und warf selbst ein brennendes Streichholz in das Stroh seiner Scheune und verbreitete sich das Feuer schnell über das Gebäude und äscherte außer der Scheune auch noch zwei kleinere Ställe ein. Bagemühl war mit seinem Gebäude und seinem Mobiliar versichert und hoffte wohl durch Erlangung der Versicherungssumme seiner finanziellen Verlegenheit ein Ende zu machen. Doch die Auszahlung der Versicherungssumme wurde beanstandet und B. in Haft genommen. Bei seiner heutigen Vernehmung gestand B. seine That ein und war der Spruch der Geschworenen nur wegen der Frage nach mildernden Umständen von Bedeutung. Dieselben wurden dem Angeklagten nicht bewilligt. Der Gerichtshof erkannte demgemäß auf 3 Jahre Zuchthaus, Ehrverlust auf 3 Jahre und eine Geldstrafe von 300 Mark event. noch 20 Tage Zuchthaus.

— In der Woche vom 24. bis 30. Januar sind hierselbst 21 männliche, 26 weibliche, in Summa 47 Personen polizeilich als verstorben gemeldet, darunter 16 Kinder unter 5 und 16 Personen über 50 Jahre.

— Gestern Nachmittag erschoß sich in der hiesigen Artillerie-Kaserne der Abtheilungsschreiber und Sergeant L. vom hiesigen Artillerie-Regiment. Die Motive der That sind unbekannt.

— Auf dem Abort des Hauses Rosengarten 7 war vorgestern Abend ein Schneidergeselle eingeschlafen, diese Gelegenheit benützte ein Dieb und entwendete dem Schläfer 24 Mark.

— Heute Morgen gegen $1^1/_4$ Uhr wurde die Feuerwehr nach dem Grundstück Kirchenstraße Nr. 3 gerufen, doch kam sie nur wenig in Thätigkeit. In der dort belegenen Wohnung des Arbeiters Kliewe wollte die 12jährige Tochter dem kleinen Kinde die Flasche reichen und warf dabei ein brennendes Streichholz in unvorsichtiger Weise fort. Durch dasselbe wurden die vor einem Bett liegenden Kleidungsstücke in Brand gesetzt und trug der Vater bei den Löschversuchen Brandwunden davon.

Aus den Provinzen.

⊙ **Aus Westpreußen**, 31. Januar. Die Polen-Debatte im Abgeordnetenhause hat begreiflicherweise in unserer Provinz ein ganz außerordentliches Interesse erregt. Man findet es in deutschen Kreisen ganz in der Ordnung, daß dem Hereindrängen von polnischen Elementen aus Russisch-Polen Einhalt gethan wird, aber es ist auch Niemand darüber im Unklaren, daß damit nur halbe Arbeit geschehen ist. Die wirkliche Germanisirung unserer Provinz kann hauptsächlich nur durch die Schule geschehen. Und damit dies mit der Zeit zu Stande gebracht wird, hat die Staatsregierung dreierlei ins Auge zu fassen: 1) Die Beseitigung der von polnischen Geistlichen ausgeübten Lokalschulinspektion. 2) Die Pensionirung aller unfähigen polnischen Volksschullehrer und Besetzung ihrer Stellen mit tüchtigen deutschen Lehrern. 3) Die Bestrafung derjenigen Eltern, welche das Erlernen der deutschen Sprache hindern und dieserhalb, durch geistlichen Einfluß ermuntert, den Schulbesuch erschweren. Die empfindlichste Strafe dürfte entschieden eine Verlängerung der Schulpflicht des Kindes bis zum 16. Lebensjahr sein, wie es durch die Schulordnung vom 11. Dezember 1845 gestattet ist. Wenn so die Schulbehörde rückhaltslos vorgehen würde, müßte es nach einem Menschenalter bereits ganz anders um die Germanisirung unserer Provinz stehen.

Kunst und Literatur.

Einen überaus reichen Inhalt kündigt Schorers Familienblatt für seinen Jahrgang 1886 an. Wir theilen unsern Lesern nachstehend die Titel einiger besonders interessanter Beiträge aus demselben mit: „Der Günstling der Präsidentin“. Roman von Hermann Sudermann. — „Ulanenliebe“. Roman von H. Schobert. — „Unter der Blume“. Von Stefanie Keyser. Illustrirt. — „Das Medium“. Von Hans Blum. Nach einem wirklichen Erlebniß aus dem Spiritistenleben. — „Meine Schwiegermutter“. Von Emmy v. Rhoden. Illustrirt. Eine lebenstreue Schilderung einer jungen Ehe. — „Wilhelmine Buchholz“, die weltberühmte Frau, wird nach wie vor sich im Familienblatte vernehmen lassen. — „Rosenzauber“. Von Robert Hamerling. — „Fragen aus dem modernen Gesellschaftsleben“ von Eduard von Hartmann. Der berühmte „Philosoph des Unbewußten“ bespricht hier in allgemein faßlicher Weise verschiedene soziale Uebel unserer Zeit. — „Das Ewig Weibliche“. Von Ernst Eckstein. — Clemens Denhard, der hochverdiente Erforscher des nunmehr deutschen Ostafrikas, hat Berichte über seine ostafrikanischen Erlebnisse zugesagt. — „Sollen Frauen Aerzte werden?“ Von Sanitätsrath Dr. Paul Niemeyer. — „Hygieinische und medizinische Vorurtheile und Verkehrtheiten. Von Dr. Fr. Dornblüth. — „Hinter dem Vorhang. Blicke in das Bühnenleben“. Von Max Grube. Illustrirt. — „Erlebnisse eines Dienstmädchens“. Von Emil Peschkau. Die Beobachtung des kleinbürgerlichen Lebens durch ein junges Dienstmädchen mit hellen Augen und gesundem Verstand sucht der durch seinen wohlthuenden Humor beliebte Autor nach den Tagebüchern jenes originellen Mädchens zu reproduziren. — „Zur Augenpflege“. Von Sanitätsrath Dr. Katz. Rathschläge auf dem Gebiet der Augenhygieine. — „Aus dem Bilderbuch eines Antimaterialisten“. Von Gerhard von Amyntor. — „Berliner Nachtcafés“. [45]

Kaiserjubiläum. In einem Augenblick, wo sich die Augen der ganzen Welt nach Berlin richten und ganz Deutschland das 25jährige Regierungs-Jubiläum seines geliebten Heldenkaisers als König von Preußen feiert, möchten wir nicht unterlassen, auf das Prachtwerk „Unser Volk in Waffen“ hinzuweisen (Verlag von W. Spemann in Berlin und Stuttgart), von welchem soeben Heft 10 erschienen ist. Dasselbe enthält außer zahlreichen farbigen Textillustrationen ein Vollbild „Im Bivouak Absatteln“, sämmtlich von Christian Speier. [44]

Von der **Europäischen Türkei und den Balkan-Staaten** ist so eben eine neue Karte von Liebenow im Maßstabe 1 : 1,250,000, Berlin im Verlag des Berliner Lithogr. Instituts, erschienen, Preis 1,20 Mk.

Die Karte ist sehr genau gearbeitet und enthält ein reiches Material in gut leserlicher Schrift, der Preis ist ein billiger. Bei dem großen Interesse, welches die Balkanfrage gegenwärtig hat und bleibend haben wird, können wir die Karte warm empfehlen. [28]

Vermischte Nachrichten.

— Die Dampfer der Hamburger und Bremer Gesellschaften, welche die Personenbeförderung zwischen Deutschland und dem gelobten Lande **Amerika** bewirken, sind jetzt bei ihrer Heimfahrt nach Deutschland regelmäßig stark besetzt, was sonst in der Winterzeit nicht der Fall war. Es findet dies, wie uns ein soeben aus Amerika zurückgekehrter Berliner schreibt, seine Erklärung in den traurigen Verhältnissen der deutschen Einwanderer in Amerika. Ueber hunderttausend (??) Deutsche sind allein in Newyork beschäftigungslos, und nicht minder groß ist die Zahl der existenzlosen Deutschen im übrigen Amerika. Die Zahl der Selbstmorde von Deutschen ist geradezu erschreckend, denn bessere Aussichten bestehen nicht, und Hülfe wird den Unglücklichen von keiner Seite geboten. In Amerika krankt das wirthschaftliche Leben wie in Deutschland an der Ueberproduktion, welche auf lange Zeit hinaus seine schädigende Wirkung ausüben wird. Wer kein Kapital besitzt, um ein Geschäft zu eröffnen, ist drüben von vornherein verloren. Erst vor Kurzem schickte die Vereinigte Staaten-Regierung circa achthundert Personen nach Zentral-Amerika per Schiff zurück, welche nach Newyork gekommen waren, ohne Lohn und Brod zu finden.

— (Kindermund.) Die kleine blonde Hannah sitzt in ihrem weißen Nachtkleid mit gefalteten Händchen aufrecht in ihrem Bett. „Nun, mein Liebling“, beugt sich die Mama zu ihr herab, „bete weiter“. „Laß die Augen dein — über meinem Bette sein“, betet Hannah andächtig und stockt; „nun weiter?“ „hab' ich — hab' ich Unrecht heut gethan“ — Pause — und dann mit kindlich fragenden Ausdruck: „**geht's dem lieben Gott nichts an.**“

Viehmarkt.

Berlin, 1. Februar. Amtlicher Marktbericht vom städtischen Zentral-Viehhofe.

Es standen zum Verkauf: 3295 Rinder, 8965 Schweine, 1485 Kälber, 9878 Hammel.

Der **Rinder**markt verlief heute bei angemessenem Export äußerst flau und schleppend und wird nicht geräumt. Leichte Stiere und Kühe mittlerer Qualität waren besonders schwer verkäuflich. Man zahlte für 1. Qualität 48—55 Mark, 2. Qualität 40—45 Mark, 3. Qualität 35—38 Mark und 4. Qualität 31—34 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht.

Nahezu ebenso flau gestaltete sich wegen mangelnden Exports bei weichenden Preisen der **Schweine**markt, der ebenfalls Ueberstand hinterläßt. Prima fleischige, feste, weniger fette Waare war knapp vertreten, wurde gesucht und fand daher leichteren Absatz. Man zahlte für 1. Qualität 51—52 Mark, 2. Qualität 48—50 Mark, 3. Qualität 43—47 Mark, Galizier 40 bis 45 Mark, leichte Ungarn 35—40 Mark, Alles pro 100 Pfund mit 20 Prozent Tara; Bakonier 40—42 Mark pro 100 Pfund mit 50 Pfund Tara pro Stück.

Auch der **Kälber**handel zeigte sich sehr gedrückt und flau. Die Preise des vorigen Montages waren wieder nur sehr schwer zu erreichen. Man zahlte für beste Qualität 42—50 Pf. und geringere Qualität 30—40 Pf. pro 1 Pfund Fleischgewicht.

In **Hammeln** fand bei entsprechendem Export ruhiger Handel statt; feinste Lämmer waren verhältnißmäßig nicht stark vertreten, wurden gesucht und erzielten daher eine kleine Preissteigerung. In geringerer Waare verblieb Ueberstand. Man zahlte für beste Qualität 43—47 Pf., beste englische Lämmer bis 50 Pf. und geringere Qualität 31—41 Pf. pro 1 Pfund Fleischgewicht.

Verantwortlicher Redakteur: W. Sievers in Stettin.

Telegraphische Depeschen.

Dresden, 1. Februar. Die zweite Kammer genehmigte den Ankauf der beiden Freiberger Gruben „Himmelfahrt“ und „Himmelsfürst“ für 1,868,000 M. und bewilligte 57,000 M. als Betriebskosten und 369,640 M. zu Herstellungen in den Gruben.

Braunschweig, 1. Februar. Die Stadtverordneten-Versammlung genehmigte den Antrag des Magistrats auf Restaurirung der Burg Dankwarderode zur Benutzung als Stadtarchiv unter der Bedingung, daß der braunschweigische Staat zu den Gesammtkosten 200,000 M. zuschießt und davon nur 180,000 M. als Bausumme verwandt werden.

Wien, 1. Februar. Im Abgeordnetenhause brachte die Regierung den Entwurf des Sozialistengesetzes, sowie den Gesetzentwurf betreffend die Krankenversicherung der Arbeiter ein. Der Abg. Fuchs richtete an das Ministerium eine Interpellation wegen der behördlicherseits nicht behinderten Ausstellung der anstößigen Bilder Wereschagins im hiesigen Künstlerhause.

Paris, 1. Februar. Der Fürst von Montenegro ist gestern Abend von hier nach Petersburg abgereist.

Paris, 1. Februar. Der Vertrag mit Madagaskar ist in den Kammern heute vorgelegt worden, derselbe umfaßt neunzehn Artikel, seine wesentlichsten Bestimmungen sind die folgenden: Frankreich vertritt Madagaskar in seinen auswärtigen Beziehungen, der französische Resident, welcher mit einer militärischen Eskorte seinen Sitz in Tananarive hat und berechtigt ist, persönliche Privataudienzen bei der Königin zu verlangen, führt bei den darauf bezüglichen Verhandlungen den Vorsitz. Madagassen, die sich im Auslande aufhalten, stehen unter französischem Schutz. In die innere Verwaltung von Madagaskar wird sich Frankreich nicht einmischen. Franzosen, die sich in Madagaskar aufhalten, werden nach französischen Gesetzen regiert und können wohnen und sich bewegen und Handel treiben frei und nach ihrem Belieben. Ebenso können dieselben pachten und miethen auf unbestimmte Zeit durch Erbpachtverträge, welche ganz nach Belieben für Theile von Ländereien, Häusern, Magazinen und jede Art von unbeweglichem Eigenthum erneuert werden können. Die strikte Ausführung der Erbpachtverträge wird durch die Regierung garantirt, die Erbpacht-Verträge gehen mit der Befugniß zur Erneuerung auf die Erben von Franzosen über, die französischen Pächter sind nur denjenigen Grundabgaben unterworfen, welche von den Madagassen bezahlt werden. Grundstücke, Niederlassungen und Häuser, welche von Franzosen oder Personen in ihrem Dienst bewohnt werden, können nur mit deren Zustimmung und mit Genehmigung des französischen Residenten von anderen Personen betreten werden. Die in dem Vertrage vom Jahre 1868 für die Gewissensfreiheit und die religiöse Toleranz stipulirten Garantien werden bestätigt. Madagaskar zahlt eine Kriegsentschädigung von 10 Millionen Franks, die Franzosen halten bis zu deren Bezahlung Tamatave besetzt. Gegen die von den französischen Militär-Behörden bis zum Tage des Vertragsabschlusses ergriffenen Maßnahmen ist keinerlei Reklamation zulässig. Frankreich wird der Königin bei der Vertheidigung ihrer Staaten Beistand leisten und ihr militärische Instruktoren, Ingenieure, Professoren und Werkstattsleiter zusenden. Die Königin verpflichtet sich, die Sakalaven und Antankaren wohlwollend zu behandeln. Frankreich behält sich das Recht vor, die Bai von Diego Suarez zu besetzen. Allen durch die Ereignisse bis zum Vertragsabschlusse kompromittirten Unterthanen wird volle Amnestie gewährt. Alle dem gegenwärtigen Vertrage nicht zuwiderlaufenden Konventionen zwischen Frankreich und Madagaskar werden aufs neue bestätigt. Der gegenwärtige Vertrag sollen binnen 3 Monaten ratifizirt werden.

London, 1. Februar. Im Unterhause theilte Hicks-Beach und im Oberhause Lord Salisbury mit, die Königin habe die Demission des Kabinets angenommen, und Gladstone die Bildung des neuen Kabinets übernommen. Beide Häuser vertagten sich hierauf bis zum Donnerstag.

Portsmouth, 1. Februar. Gladstone ist Nachmittags hier eingetroffen und hat sich nach kurzem Aufenthalte nach Osborne eingeschifft. Von der Bevölkerung wurde Gladstone überall lebhaft begrüßt; auf eine Ansprache des Mayors erwiderte er, daß er wohl nur noch eine kurze Zukunft vor sich habe.

Bukarest, 1. Februar. Der serbische Friedensbevollmächtigte Mijatovic ist hier eingetroffen.

Der Wunderdoktor.

Roman von Elie Berthet.

31

Der Doktor hielt es nicht länger aus; einer unwiderstehlichen Reg[illegible] folgend, eilte er zur Treppe und begab sich ebenfalls nach oben. Es wurde ihm nicht schwer, sich zu orientiren; der heftige Wortwechsel dauerte immer noch fort und lenkte die Schritte Belcourts nach einer am Ende des Zimmers befindlichen offenen Thür. Auf der Schwelle blieb er stehen und ein düsteres Bild bot sich seinen Blicken dar.

Es war das Zimmer des alten Jolivet. Auf dem Bette, dessen Vorhänge zurückgeschoben waren, sah man den erkalteten, starren Leichnam des Greises; auf einem Tische zwischen zwei brennenden Wachskerzen stand ein Kruzifix. Am Kopfende des Bettes befanden sich zwei Sessel, auf denen die Töchter des Verstorbenen ihre Todtenwache gehalten hatten.

Frau Lucius in vernachlässigter Toilette, welche die Blässe ihrer Wangen, die blau geränderten Augen und den Gram in ihren Zügen noch mehr hervortreten ließ, hatte den Arm um einen der Bettpfosten geschlungen und leistete mit allen Kräften ihrem Manne Widerstand, welcher sie mit Gewalt aus dem Zimmer zerren wollte. Josephine ihrerseits hatte ebenfalls die Taille ihrer Schwester umschlungen und unterstützte sie in ihrem Widerstande.

„Das ist empörend," rief sie aufgeregt, „eine Entweihung des Todes! Viktoria kann doch jetzt nicht reisen .... sie ist ja vollständig gebrochen vor Schmerz und Aufregung, und dann will sie doch ihrem Vater die letzte Ehre erweisen. Warten Sie bis morgen; wenn die Beerdigung vorbei ist, wird sie Ihnen folgen, wohin Sie wollen. Nicht wahr, Viktoria, morgen, wenn wir Papa begraben haben, dann gehst Du mit ihm?"

„Ja," versetzte Viktoria in herzzerreißendem Tone; „aber lieber möchte ich schon in der Erde neben ihm liegen. O, lieber, lieber Vater!" rief sie, den irren Blick auf das bleiche Gesicht des Verstorbenen gerichtet, „warum hast Du mich diesem Menschen gegeben, der mir nicht einmal erlauben will, an Deinem Todtenbette zu weinen.

Lucius' Züge drückten eine Mischung von Wuth und Spott aus.

„Papperlapapp!" rief er, „wirst Du nun endlich aufhören mit Deinem Gejammer? Ich sage Dir, es ist in Deinem eigenen Interesse, ohne Verzug die Hütte zu verlassen. Der Wagen wartet unten. Was Teufel, Deine Thränen wecken doch den Alten auch nicht wieder auf, und wenn es durchaus sein muß, so ist ja Deine tapfere Josephine da; sie kann, wenn Du nicht da bist, zur Noth wohl einmal für Zwei weinen."

„Elender!" murmelte Fräulein Jolivet.

„Ich will nicht reisen," rief Viktoria, sich mit dem letzten Reste ihrer Kräfte an der Bettstelle fest klammernd, „und wenn Du mich tödtest, ich bleibe hier."

„Tausendmillionen Teufel!" rief Lucius, mit den Zähnen knirschend. „Wir wollen doch sehen, wer das letzte Wort hier hat. Mag mich die Hölle verschlingen, wenn ..."

Er unterbrach sich; er hatte Belcourt auf der Schwelle bemerkt. Bleich, ohne ein Wort zu sagen, aber drohend in seinem Schweigen, stand der Doktor da, Lucius ließ den Arm seiner Frau fahren und schritt dem Doktor entgegen.

„Wie," rief er zornig. „Sie sind noch hier? Wie können Sie es wagen. . ."

„Belcourt, schützen Sie uns!" rief Josephine, die Hände faltend.

Bei dem Namen Belcourt begann Frau Lucius zu zittern; allen Schrecken vergessend, richtete sie sich auf und faßte den Neuangekommenen ins Auge.

„Er ist es ... er ist es; barmherziger Gott!" rief sie. „Ist es nicht sein Geist, der gekommen ist, um mein Elend, meine Demüthigung mit anzusehen? O, Herr Belcourt," fuhr sie in alter Verzweiflung fort, „grollen Sie mir nicht mehr, noch Demjenigen, dessen sterbliche Hülle Sie hier sehen. Sie sind an uns Beiden gerächt."

Sie wankte nach dem Sessel und brach zusammen.

Belcourt war aufs Aeußerste erschüttert.

„Ich suche keine Rache, gnädige Frau," versetzte er; „die Zurückweisung, welche ich damals von Ihnen erfahren habe, war durchaus gerechtfertigt, und ich bedauere von Herzen, daß Sie und Ihr rechtschaffener Vater nicht glücklicher geworden sind als ich. Ich wünschte, ich könnte in Erinnerung der Vergangenheit ..."

„Was Teufel!" schrie Lucius, „wird man nicht am Ende noch vor meiner Nase auf die alten Liebschaften zurückkommen? Das wäre noch schöner! Bitte, verlassen Sie das Zimmer," fuhr er, auf Belcourt zutretend, fort. „Sie haben nichts hier zu suchen."

Belcourt rührte sich nicht.

„Ich befinde mich hier einfach in Folge eines Hülferufes," versetzte er kalt, „und wenn diese armen Frauen, welche Sie auf eine unerhörte Weise mißhandeln, meinen Beistand nicht zurückweisen, so werde ich sie bis zum Aeußersten vertheidigen gegen Sie und Jeden, der es sonst sein mag."

„Sie trotzen mir wohl gar in meinem eigenen Hause!" rief der Hüttenbesitzer, „gehen Sie hinaus, oder ..."

Ein Revolver blitzte in seiner Hand. Ohne ein Wort zu erwidern, griff Belcourt in die Tasche und zog ebenfalls eine Waffe hervor.

Die beiden Frauen stießen gleichzeitig einen Schreckensruf aus und warfen sich zwischen die Streitenden.

„Lucius!" schrie Viktoria, die Hand ihres Gemahls ergreifend, „ich beschwöre Dich ..."

„Barmherzigkeit, Herr Belcourt ..." murmelte Josephine.

Wer weiß, was vielleicht noch geschehen wäre, wenn man nicht plötzlich leichte Schritte in dem Korridor gehört hätte.

„Laß mich doch ... ich will es Großpapa erzählen," rief eine silberne Kinderstimme draußen.

Der kleine Leon war seiner Wärterin entschlüpft und stürmte aufgeregt, mit zerzaustem Haare in das Gemach.

„Großpapa!" rief er in fröhlichem Tone. „komm doch ... sieh' nur die vielen, vielen Gendarmen, die hierher kommen! Und wie hübsch die sind mit ihren großen Säbeln und den blanken Flinten ... einige sind zu Pferde und die anderen haben große Kanonenstiefel an. Großpapa, warum antwortest Du denn nicht?"

Ehe man daran denken konnte, ihn zu hindern, hatte Leon sich dem Todtenbette genähert und blieb dort mit geöffnetem Munde stehen und starrte auf die unbeweglichen Züge des alten Jolivet. Obgleich er den Tod noch nicht kennen gelernt hatte, so zog sich doch sein Gesicht krampfhaft zusammen und nahm den Ausdruck des lebhaftesten Schmerzes an.

Viktoria, eine zu heftige Bewegung für das Kind fürchtend, war mit einem Male wieder ganz Mutter; sie trat zwischen ihren Sohn und das Todtenbett und beugte sich zu Leon herab.

„Großpapa schläft, mein Kind; er ist krank," sagte sie in sanftem Tone; „wecke ihn nicht auf ... hörst Du wohl? ..."

„Jawohl, Mama!" versetzte Leon mit leiser Stimme; „dann will ich nur schnell wieder hinunter gehen, damit Julius mir die Gendarmen zeigt. Aber warum habt Ihr denn die Lichter da angezündet, es ist ja heller Tag?"

Die Mutter führte das Kind nach der Thür, wo die Wärterin es in Empfang nahm und sich eiligst mit ihm entfernte.

Bei dem Wort „Gendarmen" stürzte Lucius an das Fenster, welches nach dem Hofe ging, schob verstohlen die Vorhänge bei Seite und warf einen raschen Blick hinaus. Was er dort sah, war jedenfalls unschwer zu begreifen, denn er ließ gar bald die Vorhänge wieder fallen und kehrte bleich, mit verstörtem Gesicht zu seiner Frau zurück.

„Ich wollte Dich retten," sagte er hastig; „doch Du wolltest mich nicht verstehen ... jetzt mag Jeder für sich allein sorgen."

Er stürmte hinaus.

Unbeweglich und ohne ein Wort mit einander zu wechseln, blieben Belcourt und die beiden Da-

Stettin, den 1. Februar 1886.

Preußische Fonds.

	Zf.	
Deutsche Reichs-Anleihe	4	105,10 G
Consolidirte Anleihe	4	105,00 B
do. do.	3½	99,70 bz
Staats-Anleihe	4	102,75 G
Staats-Schuld-Scheine	3½	100,00 bz
Berliner Stadt-Oblig.	4	103,25 b,G
do. do.	3½	100,00 B
Berliner	5	113,25 B
do.	4½	107,00 bzG
Central-Landschaftl.	4	102,90 bz
Kur- und Neumärk.	3½	99,10 bz
do. neue	3½	99,20 bz
do.	4	102,00 bzG
Pommersche	3½	98,30 bz
do.	4	101,10 bzG
do. Landsch. Cr.	4½	—,—
Posensche neue	4	101,60 bzG
Westpr. Ritterschaft.	3½	98,40 bz
do. do.	4	101,80 B
do. do.	4	101,30 bz
do. do. 2 S.	4	101,30 bz
Ostpreußische	3½	97,90 G
do.	4	101,10 G
Kur- und Neumärk.	4	102,80 B
Pommersche	4	103,00 G
Posensche	4	102,80 G
Preußische	4	102,80 G
Schlesische	4	102,80 bz

Deutsche Fonds.

	Zf.	
[..]dische Eisenb.-Anleihe	4	104,30 G
[..]äm.-Anl. v. 55 à 100 Rt.	3½	138,20 bz
[..]ss. Präm.-Sch. à 40 Rt.	—	301,00 G
[..]d. Prämien-Anleihe	4	134,10 bzB
[..]o. 35-fl.-Loose	—	—,—
[..]atr. Prämien-Anleihe	4	134,10 bzB
[..]raunschw. 20 Rt.-Loose	—	97,00 G
[..]ln-Mindener Pr.-Anl.	3½	128,10 bz
[..]ssauer Präm.-Anleihe	3½	127,50 G
[..]tha Gr.-Cr.-Pr.-Pfdbr.	3½	104,90 G
[..]do. do. do. 2. Em.	3½	102,50 G
[..]amb. Präm.-Anl. 1866	3	192,40 bz
[..]übecker Präm.-Anleihe	3½	183,90 B
[..]iuinger Loose	—	24,30 B
do. Präm.-Pfdbr.	4	100,25 G
Oldenburger Loose pr. St.	3	153,60 G

Fremde Fonds.

	Zf.	
Oester. Gold-Rente	4	90,80 bz
do. Papier-Rente	4 1/5	67,80 G
do. Silber-Rente	4 1/5	68,00 B
do. 1854-Loose	4	110,40 bz
do. 1858-Loose	—	301,00 bzB
do. 1860-Loose	5	118,40 bz
do. 1864-Loose	—	—,—
Ungar. Goldrente	4	81,60 bz
Russ. Boden-Credit	5	95,00 bz
Russ. consol. Anl. v. 1871	5	97,70 bz
do. do. v. 1872	5	97,70 bz
do. do. v. 1873	5	97 70 bz
do. Anleihe v. 1875	4½	90,50 bz
do. do. v. 1877	5	100,00 bz

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

	Div.	Zf.	
Bergisch-Märkische	0	0	—,—
Berlin-Dresden	0	4	17,00 G
Halle-Sorau-Guben			—,—
Ostpr. Südbahn	5 3/8	4	97,00 bz
Rheinische			—,—
do. La. B. St. g.			—,—
Ludwigh.-Bexbach	9	4	215,20 bz
Mainz-Ludwigsh.	4 1/5	4	99,20 bz
Meckl. Fr.-Franz	9 1/5	4	184,20 bz
Werrabahn	5	4	85,25 bz
Dux-Bdb. La. A. B.	9	4	125,10 bzG
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	7,02	4	88,50 bz
Gotthardbahn (90 pCt.)	2½	4	112 25 bzG
Kaschau-Oderberg	4	4	60,40 bzG
Oesterr. Franz-S.	6 2/5	4	—,—
do. Nordwestbahn	4	4	—,—
do. do. La. B.	5	4	272,50 bz
Russische Staatsbahn	7 5	5	122,20 G
Südösterr. (Lomb.)	1 1/5	4	—,—
Warschau-Wien	10	4	233,75 bz

Verstaatl. Eisenb.-Stamm-Actien.

	Div.	Zf.	
Altona-Kiel	9 1/5	4	—,—
Berlin-Hamburg	16 1/3	4	—,—
Berlin-Stettin	—	—	—,—
Breslau-Schw.-Freib.	4½	4	—,—
Franz-Josephbahn	5 1/4	5	85,50 bz
Kronpr.-Rudolphbahn	4½	5	75,60 bzG
Niederschles.-Märk.	4	4	101,90 G
Oberschlesische	10½	3½	—,—
do. La. B.	10½	3½	—,—
Stargard-Posen	4½	4½	103,50 G

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div.	Zf.	
Altdamm-Colberg	4½	4½	104,50 bz
Berlin-Dresden	0	5	45,10 G
Breslau-Warschau	2 1/4	5	68,25 bz
Halle-Sorau-Guben		5	—,—
Marb.-Mlawca	5	5	112,10 bz
Nordh.-Erfurt	5	5	112,75 bzB
Oberlausitzer	0	5	85,10 bzG
Ostpreußische Südbahn	5	5	122,50 B
Saalbahn	3 1/4	5	101,40 bzG
Weimar-Gera	1 1/3	5	87,10 bzG

Eis.-Prior.-Act. u. Oblig.

	Zf.	
Berg.-Märk. 3. S. 3 1/4 gar.	3½	99,10 bzG
do. do. La C.	3½	99,10 bzB
Berlin-Anhalter	4½	103,50 B
Berlin (Oberlausitzer)	4½	—.—
Berlin-Görlitzer	4½	103,20 G
Berlin-Hamburger I. II. E.	4	—,—
Berl.-Magdeb. La. C. neue	4	103,10 G
do. La. D. neue	4½	103,40 G
do. La. E.	4½	103,10 G
Berl.-Stett. 3. S. (3½) g.	4	103,25 G
do. 4. S. (4½) g.	4	103,25 G
Bresl.-Schw.-Freib. La. J.	4½	103,40 B
do. La. K.	4½	103,10 G
Cöln-Mindener 1. Em.	4½	—.—
do. 2. Em.	4	103,20 bzG
Halle-Sorau St. g. A. B.	4½	—,—
Halle-Sorauer St. Littr. C.	4½	103,10 G
Magdeburg-Halberstädt.	4½	103,20 bzG
do. Leipzig La. A.	4½	104,00 G
Oberschlesische Em. v. 1879	4½	105,40 bz
do. Em. v. 1880	4½	103,10 G
do. (Stargard-Posen)	4	—,—
do. do. 2. Em.	4½	102,60 G
do. do. 3. Em.	4½	102,60 G
Ostpreuß. Südbahn conv.	4½	102,75 B
Rechte Oderufer	4½	103,00 G
Rheinische 3. Em. 58, 60	4½	102,90 G
do. v. 62, 64, 65	4½	102,90 G
Thüringer 4. Serie	4½	102,80 G
Gal. Carl-Ludwigsb. gar.	4½	80,25 bz
Gotthardbahn 1. u. 2. S.	5	—,—
3. S.	5	—,—
Kaschau-Oderberg gar.	5	81,25 G
Kronprinz-Rudolfsbahn	4	72,20 bzG
Oest.-Franz-Stsb., alte gar.	3	408,60 bzG
do. do. 1874 gar.	3	395,00 G
do. Ergänzungsnetz gar.	3	386,30 bzG
do. Franz-Staatsbahn	5	107,00 G
do. do. 2. Em.	5	107,00 G
Reichenb.-P. (S. N. Verb.)	5	82,75 G
Schwz.-Centr.- u. Nordostb.	4	——
Südöst. Bahn (Lomb.)	3	318,40 B
do. do. neue	3	317,50 G
Baltische	5	89,75 B
Brest-Grajewo	5	93,50 bzG
Charkow-Asow, gar.	5	100,80 bz
do. in Liv. Sterl.	5	98,90
Jelez-Orel, gar.	5	100,30 bz
Jelez-Woronesch, gar.	5	99 90
Kozlow-Woronesch, gar.	5	101,40 bz
do. Oblig.	5	85,25 bz
Kursk-Charkow, gar.	5	101,75 G
do.-Chark.-Asow (Oblig.)	5	89,60 bz
Kursk-Kiew, gar.	5	103,00 bz
Schuia-Iwanowa, gar.	5	101,50 bz
Warschau-Terespol, gar.	5	101,75 bz
Warschau-Wien, 2. Em.	5	102,00 bz
do. 3. Em.	5	101,40 bz
do. 4. Em.	5	100,60 bz
do. 5. Em.	5	100,60 bz
Zarsko-Seelo	5	75,50 bzG

Hypotheken-Certifikate.

	Zf.	
Dtsch. Grund.-Pfd. (rz. 110)	3½	94,90 bzG
do. do. 4. (rz. 110)	3½	94,80 bzG
Dtsch. Hypoth.-Pfdbr.	5	105,10 G
do. do. do.	4½	100,60 G
Kruppsche Oblig. (rz. 110)	5	110,20 G
Mecklenb. Pfd. 1. (rz. 125)	4½	113,75 G
do. do. 2.	4½	100,25 G
Nordd. Grd.-Credit-Bank	5	101,00 B
do. do. Pfandbr.	0	—,—
Pomm. Hyp.-Pfd. (rz. 120)	5	110,25 G
do. 3./4. (rz. 110)	5	106,25 G
do. 3. (rz. 100)	4½	100,00 bzG
do. 2. (rz. 110)	4½	103,75 bzG
Pr. B. Hp. B. unkb. (rz. 110)	5	110,80 G
do. do. (rz. 100)	5	104,60 G
do. do. (rz. 115)	5	100,75 G
Pr. Centrb.-Pfd. kund.	4	—,—
do. unkündb. (rz. 110)	5	111,60 B
do. do. (rz. 100)	4½	111,30 G
Preuß. Hyp.-Bank (rz. 120)	4½	114,50 G
do. do. do. (rz. 100)	5	100,25 G
Schles. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	103,25 G
do. do. do.	4½	109,80 G
Stett. Nat.-Hypoth.-Pfdbr.	5	100,75 G
do. do. do. (rz. 110)	4½	104,00 bzG
Südd. Boden-Cred.-Pfdbr.	4	101,90 G

Bank-Papiere.

	Div.	Zf.	
B. f. Sprit-Prd.-H.	4½	4	86,75 bzG
Berliner Cassenverein	5½	4	123, 5 G
do. Hand.-Verein	7	4	140,75 bzG
do. Makler-Verein	6 3/4	4	110,00 bzG
Börsen-Hand.-Verein	10	4	130,00 G
Bresl. Disconto-Bank	5	4	83,60 G
Danziger Privat-Bank	9	4	133,20 G
Darmstädter Bank	8 1/4	4	134,30 bzB
do. Zettelbank	5½	4	108,75 G
Deutsche Bank	9	4	151,25 bzG
Disconto-Com.	10½	4	199,00 bzB
Gothaer Grundcrd.-Bank	0	4	43,00 bz
Königsb. Vereinsbank	6	4	—,—
Leipziger Credit-Bank	10	4	170,25 B
do. Disconto	7	4	99,10 G
Lübecker Bank	5½	4	97,00 G
do. Comm.-Bank	6	4	—,—
Magdeb. Privat-Bank	5	4	114,10 G
Mecklenburger Hypothek.	6	4	103,25 bz
Meininger Credit-Bank	5 1/4	4	—,—
do. Hypothekenbank	4 3/4	4	92,00 B
Norddeutsche Bank	8 1/3	4	137,25 bz
do. Grundcredit	0	4	46,00 bzG
Petersb. Disconto-Bank	14	4	156,10 bzG
do. Intern. Bank	11½	4	103,90 G
Pomm. Hypothekenbank	0	4	44,30 G
Pos. Provinzial-Bank	6 1/3	4	—,—
Pr. Boden-credit-Anst.	5½	4	103,50 bzG
do. Central-Bod.	8 3/4	4	132,60 G
do. Hypoth.-Act.-Bank	5	4	94,50 bzG
Reichsbank	6 1/4	4	130,00 bzG
Rostocker Bank	5½	4	86,00 bzG
Schaafhaus. Bankverein	4	4	86,60 bzG
Schles. Bankverein	6	4	101,50 B
Südd. Boden-Credit-Bank	5½	4	137,50 bzG
Weimarische Bank	5	4	71 75 G

Industrie-Papiere.

	Div.	Zf.	
Staßfurter Chem. Fabr.	10	4	131,00 bzG
Deutsche Baugesellschaft	1 2/3	4	85,75 bzG
Unter den Linden	0	4	—,—
Bazar	8 1/3	4	158,50 G
Brauereigesell. Ahrens	3 3/4	4	86,00 bzG
Brauereigesell. Böhmisches	9	4	233,00 bzG
Brauereigesell. Bock	8 1/3	4	122,00 bzG
Brauereigesell. Landree	7	4	159,25 bz
Brauereigesell. Patzenhofer	20	4	509,00 bzG
Brauereigesell. Tivoli	3½	4	124,90 bzG
Cichorien-Fabrik	6	4	104,00 G
Egestorffer Salinen	6 5/6	4	105,75 G
Immobilien	4 1/4	4	89,25 bzG
Kammgarnsp.-Gesellsch.	1½	4	90,00 B
Maschinen-Fabrik Eckert	9	4	122,10 bzG
do. Freund	6	4	127,00 bzG
do. Hartmann	9	4	123,50 G
do. Schwartzkopff	16	4	289,25 bzG
do. Stettiner	0	4	32,00
Nähm. Frister u. Roßm.	4	4	76,00 G
Omnibus-Gesellschaft	9½	4	178,25 bzG
Pferdebahn Große	9 3/4	4	236,75 bzG
Stobwasser Lamp.	4	4	85,00 bz
Viehmarkt	0	4	28,60 bz

Bergw.- u. Hüttengesellschaften.

	Div.	Zf.	
Bochum. Bergwerk A.	0	4	—,—
do. Gußstahl-Fabr.	10	4	126,90 bzG
Borussia Bergwerk	5	4	68,00 B
Cölner Bergwerk	7	4	108,00 G
Donnersmarckhütte	3½	4	31 75 G
Dortmunder Union	0	4	——
Duxer Kohlenver.	0	4	34,50 bz
Gelsenkirchener	7	4	112,25 bzG
Harpener Bergbau	0	4	75,00 B
Hibernia	6	4	97,00 bzG
Königs- u. Laura-Hütte	4½	4	87,90 bz
König Wilhelm	0	4	35,30 bzG
Louise Tiefbau	2	4	35,00 bzG
Schlesische Kohlenwerke	0	4	18,50 G
do. Zinkhütten	6	4	114,00 B
Stolberger Zink-Hütten	0	4	28,90 bz
do. do. St.-P.	4	4	95,25 bzG
Tarnowitz. Bergbau	0	4	20,00 B
Warstein. Gruben	0	4	—,—
Westfälische Union	8	4	99,00 bz

Bank-Disconto in:

Berlin 4½ pCt. (Lomb.) 5½
Amsterdam 2½ pCt.
London 3 pCt.
Paris 3 pCt.
Budapest 4 pCt.
Belgische Plätze 3 pCt.
Wien Oesterreichische W. 4 pCt.
Petersburg 6 pCt.

Wechsel-Conto vom 1.

Amsterdam 8 Tage	2½	169 15 bz
do. 2 Monat	—	168,65 bz
London 8 Tage	3	20,38 bz
do. 3 Monat	—	20,31 bz
Paris 8 Tage	3	80 95 bz
do. 2 Monat	—	80 65 bz
Budapest 8 Tage	4	—,—
do. 2 Monat	—	—,—
Belgische Plätze 8 Tage	3	80,90 bz
do. 2 Monat	—	80,70 bz
Wien Oesterr. W. 8 Tage	4	161,30 bz
do. 2 Monat	—	160,40 bz
Petersburg 3 Wochen	6	199 20 bz
Russ. Noten 100 Rub.	—	—,—

Gold- und Papiergeld.

Dukaten pr. Stück	—,—
Sovereigns	20,33 G
20 Franks-Stück	16,17 G
Imperials	—,—
Imperials p. 500 Gr.	—,—
Englische Banknoten	20,39 bz
Französische Banknoten	81,00 bz
Oesterreich. Banknoten	161,40 bz
do. Silberg.	—,—
Russ. Noten 100 Rub.	199 75 bz

	Div. 1883	Zf.
Stettiner Stadt-Oblig.	—	4
do. Börsenh.-Oblig.	—	4
do. Schauspl.-Oblig.	—	4
do. Gem.-B.-G.-A.	—	5
Berlin-Stett. Eisenbahn	—	4 3/4
do. Prioritäts	—	4
do. do.	—	0
Germania	15	4
Preuß. Nat.-Vers.-Ges.	25	4
D. Allg. Vers.-A.-G. für See-, Fl.- u. Land-Tr.	0	4
Nordd. See- u. Fl.-V.-G.	23 1/3	4
Pomerania	10 2/3	4
Preuß. See- u. Fl.-V.	0	0
Union, See- u. Fl.-V.	25	4
Neue Dampfer-Comp.	5	4
Stett. Dpf.-Schl.-A.-G.	—	
N. Stett. Zucker-Sieder.	3 1/3	5
Pomm. Prov.-Zck.-Sied.	16 1/3	5
Pommerensd. Ch.-P.-F.	23	
do. Seif. u. Chem.-F.	22	4
Stett. Dampfm.-A.-G.	13 1/3	4
do. Walzmühlen-A.	26 2/3	4
do. M.-B.-G. Vulcan	15	4
do. do. St.-Prior.	15	5
do. do. junge	5	—
do. Brauerei Elysium	—	5
do. Portl.-Cem.-Fabr.	20	4
do. Cham.-F. Didier	20	5
do. Bergschloß-Brauer.	—	4

Börsenbericht.

Stettin, 1. Februar. Wetter: leicht bewölkt und windig. Temp. + 2° R Barom. 27" 5"'. Wind S

Weizen wenig verändert, per 1000 Klgr. loko 138 bis [..] bez., per April-Mai 152—152,5 bez., per Mai-[Ju]ni 154,5 B., per Juni-Juli 156,5 B. u. G, per [Se]ptember-Oktober 161,5 bez.

Roggen etwas fester, per 1000 Klgr. loko inl. 119 [bi]s 126,5 bez., per April-Mai 130,5—131 bez., per [M]ai-Juni 131,5—132 bez., per Juni-Juli 133 B., 132 5 G

Gerste still, per 1000 Klgr loko 112—130 bez., feinste [..] Notiz bez.

[H]afer still, per 1000 Klgr loko pomm. 120—130 bez.

[E]rbsen still, per 1000 Klgr. loko Futter- 124—130 bez.

Rüböl unverändert, per 100 Klgr. loko o. F. b. Kl. [..]ss. 45 B., per Februar 43,5 B., per April-Mai 44 [..] per September-Oktober 45,5 B.

Spiritus flau, per 10,000 Liter % loko o. F. 35,7 bez, per Februar 35,7 nom, per April-Mai 37 bez., B u. G., per Mai-Juni 37,7 B. u G., per Juni-Juli 38,4 B. u. G., per Juli-August 39,1 B. u. G

Stettin, den 1. Februar 1886.

Stadtverordneten-Sitzung

am Donnerstag, den 4. k. Mts., Abends 5½ Uhr.

Nachtrag zur Tagesordnung vom 30 v Mts.

Mittheilung des Berichts der gemischten Kommission für die Beschaffung eines Eisbrechers, zur Zustimmung. — Vorlage, betreffend die freihändige Verpachtung des Lagerplatzes an der Parnitz und Wallstraße an 2 Pächter für je 1000 M Jahrespacht auf 6 Jahre, und die Bewilligung von 900 M und 128 M zur Erwerbung des Zaunes um den Platz bezw. zur Regulirung des Platzes an der Südseite durch Versetzen des Zaunes.

Dr. **Scharlau.**

Bekanntmachung.

Zum öffentlich meistbietenden Verkauf der an der Ecke der Königsthor-Passage und der Augusta-Straße, im Bauviertel XXIV, belegenen Baustelle, bestehend aus der Parzelle 13 von 692 qm
und einem Theile der Parzelle 14 von ca. 529 "
zusammen 1221 qm

Größe, wird Termin auf

Donnerstag, den 11. Februar d. J., Vorm. 11 Uhr, Paradeplatz Nr. 10, parterre rechts,

angesetzt. Der Lageplan und die Verkaufsbedingungen können in unserem Geschäftszimmer vorher eingesehen werden.

Stettin, den 26. Januar 1886.

Die Reichskommission
für die Stettiner Festungsgrundstücke.

... zurück. Während dieses Schweigens hörte man die Huftritte der Pferde auf dem Pflaster des Hofes und das metallische Klirren der Säbel.

„Allmächtiger Gott," brach endlich Fräulein Jolivet das Schweigen, „was ist denn das nun schon wieder für ein neues Unglück?"

„Wir sollen den Kelch bis auf die Hefe leeren, liebe Schwester," versetzte Viktoria mit wirrem Blick. „Früher habe ich Ihnen ein Wort des Erbarmens versagt, Herr Doktor, jetzt werden Sie Genugthuung dafür haben."

In demselben Augenblick eilte Julius in athemloser Hast in das Zimmer.

„Was giebt's denn, Julius?" fragte Frau Lucius, indem sie sich vergebens bemühte, ruhig zu erscheinen.

„Die Polizei! Die Gendarmen! Der ganze Hof ist voll; sie haben das Haus bereits umzingelt."

„Was wollen sie denn?"

„Sie fragen nach dem Herrn."

„Mein Mann ist eben hinausgegangen . . ich weiß nicht, wo er geblieben ist."

„Sie fragen auch nach Ihnen, gnädige Frau."

„Nach mir? Haben Sie ihnen denn nicht gesagt, daß mein Vater gestorben ist und daß ich Niemand empfangen kann?"

„Ja, aber sie behaupten, sie hätten einen gerichtlichen Auftrag auszuführen. Es ist noch ein Mann bei ihnen, den ich hier schon gesehen habe, und den ich schon lange im Verdacht hatte, daß er spionirte. Ach Gott, ach Gott," fuhr Julius fort, indem er an der Thür horchte, „sie haben nicht 'mal gewartet, bis ich wieder komme, da sind sie schon."

In der That hörte man auf der Treppe Säbelrasseln und schwere Tritte; indessen machten die Bewaffneten auf dem Korridor Halt und nur einige Personen mit weniger schweren Schritten näherten sich dem Todtenzimmer.

„Josephine ergriff Belcourts Hand. „Verlassen Sie uns nicht . ." sagte sie mit leiser Stimme; „aber ich beschwöre Sie, lassen Sie sich auch nicht hinreißen."

Zwei Herren traten ein. Der eine, schwarz gekleidet, war der Friedensrichter, fast der einzige Beamte der benachbarten Stadt; der andere war der Engländer Jobson.

22.

Das Verhör.

Der Friedensrichter von St. Simeon war ein Mann mit sanften wohlwollenden Zügen; er schien mit den Pflichten eines Polizeibeamten wenig vertraut zu sein. Frau Lucius kannte ihn und als sie ihn sah, verminderte sich ihre Angst ein wenig. Jobson hatte seinen Bauernanzug abgelegt und trug wieder bürgerliche Kleidung; sein zurückhaltendes Auftreten ließ vermuthen, daß er in dem gegenwärtigen Falle nur eine stumme Rolle spiele.

Traurig und verlegen lächelnd grüßte der Friedensrichter Viktoria.

„Ich hätte lieber erst Ihren Herrn Gemahl gesprochen, gnädige Frau," sagte er, „um einige Erklärungen von ihm zu fordern. Wir suchen ihn eben, und man wird ihn ohne Zweifel gleich herführen . . . allein inzwischen zwingt mich eine peinliche, aber unabweisliche Pflicht, auch Sie um die Beantwortung einiger Fragen zu bitten."

„Nicht hier, meine Herren," versetzte Viktoria, indem sie mit einem herzzerreißenden Blick auf das Todtenbett deutete, „jedes Wort in diesem durch die Gegenwart eines Todten geheiligten Orte wäre eine Gotteslästerung . . . lassen Sie uns in das andere Zimmer gehen, dort werde ich anhören, was Sie mir zu sagen haben."

Sie öffnete eine Nebenthür und trat in ein elegant ausgestattetes Zimmer, welches von Josephinen bewohnt wurde; alle Anderen folgten ihr, was Jobson jedoch hinderte, schnell noch mit einem flüchtigen Blick das Sterbezimmer zu überzeugen, daß Niemand darin verborgen war.

Viktoria setzte sich und bat den Friedensrichter, in einem Sessel ihr gegenüber Platz zu nehmen. Josephine und Belcourt traten bei Seite, während Jobson an der Thür stehen blieb. Im Hause sowohl wie draußen hörte man hastiges Kommen und Gehen; es schien, als ob die Leute in einer eiligen Verfolgung begriffen wären.

„Ich bedauere von Herzen, gnädige Frau," versetzte der Beamte, hier meine amtlichen Pflichten ausüben zu müssen, aber es handelt sich um um eine wichtige internationale Angelegenheit, und so bin ich leider nur das Werkzeug einer unerbittlichen Nothwendigkeit . . . . . Gleichwohl hoffe ich, daß Ihre Erklärungen mir erlauben werden, Ihnen meinen guten Willen zu beweisen."

(Fortsetzung folgt.)

Ziehungs-Liste

der 4. Klasse 178. Kgl. Preuß. Klassen-Lotterie vom 1. Februar.

Gewinne unter 550 Mark.

(Ohne Garantie.)

8 62 91 103 (300) 26 268 423 (300) 25 503 77 911

1036 120 25 251 (300) 325 41 403 36 581 603 31 56 59 67 740 868 9.6 28

2061 309 40 41 406 20 52 503 12 626 (300) 719 887 955 (300) 72 (300) 89

3021 (300) 24 66 192 218 36 52 60 356 (300) 404 6 20 38 531 35 (300) 61 641 709 41 47 878 92 916 22 44

4078 139 41 89 230 45 356 (300) 63 441 52 60 505 7 16 17 96 642 53 66 85 751 812 45 (300) 950 61

5075 86 240 42 325 48 80 406 15 51 (300) 90 98 517 42 633 58 92 761 92 878 81 82 908 (300) 68 76

6054 120 51 238 73 310 48 91 92 409 552 612 62 78 703 55 945

7028 109 51 82 212 16 332 82 92 458 74 717 64 86 (300) 872 88 (300) 986

8002 76 77 152 56 232 51 91 353 78 428 95 571 711 21 77 804 902 38 62

9052 105 202 13 32 386 403 544 (300) 627 761 973

10041 112 13 29 95 236 82 311 43 79 459 70 518 52 607 31 724 63 74 78 99 813 32 87 99 929

11009 12 36 64 90 109 81 265 301 5 49 65 464 75 (300) 544 62 87 671 77 708 58 89 864 934 69

12041 45 76 86 174 440 76 78 527 49 636 84 788 823 61 900 13 20

13028 52 92 108 27 76 273 99 370 83 731 53 820 47 (300) 951 60

14005 80 114 234 339 88 90 410 30 56 91 521 (300) 44 94 (300) 613 54 74 85 756 825 64 65 (300) 914 (300)

15069 95 195 211 53 63 90 348 59 76 83 (300) 419 67 517 83 622 47 709 14 (300) 35 840 70 959 (300) 72

16048 121 34 96 242 74 435 (300) 53 74 583 640 719 56 75 866

17037 66 174 261 304 5 (300) 13 48 671 751 71 806 994

18000 15 (300) 42 153 67 73 77 329 82 92 96 423 27 63 67 72 572 91 95 690 777 875 954

19020 26 33 57 70 151 55 71 219 81 317 32 51 496 (300) 550 (300) 71 75 607 32 53 56 752 878 79 (300) 88 937 50 76 (300) 90

20027 243 75 306 (300) 26 451 73 558 69 (300) 663 759 90 909 20

21041 195 225 341 51 65 428 516 632 60 810 54 56 59 67 (300) 81 916

22008 34 40 82 105 38 46 316 503 647 714 (300) 31 48 910

23055 129 203 (300) 360 63 73 438 74 506 35 83 772 963 73

24034 43 46 90 130 307 44 492 562 85 679 90 727 38 82 953

25028 88 161 (300) 209 28 34 68 79 316 43 437 508 42 (300) 87 757 803 920

26003 101 51 78 (300) 206 10 26 51 84 (300) 316 39 61 402 22 55 90 682 711 50 936 42 86

27018 48 (300) 51 70 87 214 96 344 401 7 32 74 544 68 83 662 (300) 732 37 88 884 941 45 58 59 63 73

28015 45 (300) 94 99 163 (300) 223 305 31 456 78 (300) 84 (300) 502 71 654 85 702 3 49 833 58 934

29015 49 147 88 218 63 67 303 84 99 418 26 75 566 880 93 978

30007 28 165 98 201 (300) 76 (300) 78 383 544 54 639 827 (300) 987

31080 126 232 80 (300) 329 464 506 622 43 66 701 27 36 85 98 944 80

32051 67 (300) 95 109 75 97 239 68 89 90 355 70 469 85 534 50 (300) 680 867 917 28 71 93

33032 81 92 (300) 164 73 204 75 445 86 608 17 94 747 836 944 63 99

34130 (300) 202 (300) 86 (300) 338 (300) 57 442 93 569 616 64 788 801 17 71 72 (300) 82 (300) 934 42 (300)

35025 120 47 99 228 37 92 442 77 523 65 97 609 28 34 747 56 833 90 942 55

36134 91 279 314 400 (300) 631 (300) 793 937 49 53

37052 56 139 63 65 225 32 300 15 440 84 604 18 800 52 71 944 96

38034 96 (300) 133 79 204 332 39 54 98 403 10 (300) 500 38 81 84 751 893 95 901 40 70

39009 45 69 113 24 43 (300) 69 204 29 57 71 353 98 406 526 80 618 74 779 808 20 28 52 925 89 (300)

40061 87 99 115 255 61 69 330 400 42 61 90 (300) 530 81 (300) 96 600 19 45 731 64 853 924 47

410 4 38 81 99 150 256 306 440 59 84 609 41 86 812 69 (300) 919 66

42032 116 38 44 53 293 312 42 88 404 15 56 510 16 89 713 34 823 40

43074 76 124 82 96 97 257 93 97 479 600 751 846 87 (300) 925 77

44030 (300) 32 (300) 69 84 106 234 83 368 415 23 24 25 61 (300) 580 (300) 611 757 89 815 912 53

45008 (300) 19 112 95 236 49 53 57 81 402 520 (300) 27 (300) 87 908 19 50

46021 99 107 32 61 240 (300) 370 451 70 93 503 616 774 (300) 81 82 815 52 61 918 78 (300) 84 92

47029 37 129 38 50 61 71 336 450 76 501 28 633 47 89 92 94 728 36 806 26 80 939 49 78 93 (300) 94 (300)

48057 91 118 236 87 301 85 90 416 502 99 611 22 736 40 825 35 36 65 917 21

49026 58 (300) 78 80 114 228 34 80 365 86 98 438 607 97 (300) 733 810 20 38 83

50016 46 70 73 126 226 34 50 62 89 310 36 (300) 430 65 96 565 756 69 982 83 87

51074 115 55 285 375 98 441 508 9 84 (300) 629 65 74 75 729 83 811 14 903 8 51 77

52038 47 63 184 226 364 408 73 501 4 28 46 610 (300) 12 59 (300) 718 824 39 941

53005 9 58 91 311 24 46 425 99 719 57 (300) 74 90 883 88 97 936 (300) 93 96

54040 54 (300) 87 (300) 233 42 314 75 87 428 44 54 (300) 511 30 45 60 62 66 96 653 784 98 970 72 85 (300)

55078 104 62 81 (300) 97 202 51 95 497 613 14 75 96 785 821 27 58 64 98 992

56000 1 5 (300) 11 55 99 103 5 37 209 346 407 30 535 707 54 830 910 61 78 82

57046 87 (300) 90 125 217 70 (300) 72 82 399 524 84 (300) 91 620 28 77 79 704 6 10 36 40 43 67 89 804 904 17 24

58035 124 40 58 89 (300) 94 911 (300) 83 306 39 457 549 612 25 722 824 92 95

59157 207 35 52 310 34 42 51 401 58 547 (300) 59 702 72

60090 163 74 239 76 389 462 92 502 628 46 60 65 75 (300) 83 92 700 12 18 (300) 24 (300) 821 30 940 55

61022 40 79 238 46 59 86 (300) 365 96 454 523 40 71 612 752 811 39 916 17

62216 300 418 26 539 78 654 98 (300) 701 62 81 802 916 53 (300)

63007 69 85 156 64 69 241 71 336 444 45 (300) 74 95 (300) 548 611 (300) 97 832 85 929

64011 34 42 45 58 (300) 62 138 (300) 93 277 323 38 41 56 61 63 75 411 40 511 47 636 91 712 84 (300) 804 37 53 911 45 62 90

65027 38 55 134 205 (300) 329 414 84 500 6 635 717 26 39 41 802 49 59 996

66032 (300) 114 93 201 52 56 305 64 91 97 411 17 (300) 37 43 501 9 66 628 733 (300) 54 75 892 992

67060 61 71 110 204 327 400 27 46 68 79 641 714 956

68050 82 153 67 200 4 (300) 50 62 313 421 563 709 34 76 99 808 16 912 50 80 (300)

69138 65 92 271 (300) 87 95 (300) 364 423 67 538 78 757 815 52 958

70013 94 115 16 92 267 80 347 86 439 91 538 636 52 72 775 934 82 96

71002 8 15 54 (300) 115 331 449 82 540 658 75 723 44 861 65

72015 39 56 118 242 99 341 91 409 500 6 17 27 659 726 (300) 46 842 67 932

73054 104 96 221 54 73 302 429 75 567 73 75 (300) 78 96 627 768 810 12 42 80 85 97 948 56 73 (300) 82 84

74044 (300) 52 67 285 329 79 84 (300) 502 620 (300) 93 710 93 94 896 907 95

75007 77 108 (300) 67 99 295 304 40 84 554 59 78 619 59 98 781 90 816 930 56

76140 234 462 93 96 538 692 774 90 845 (300) 75 908 77

77032 103 27 64 (300) 242 44 57 321 61 94 576 627 715 805 76 968 74 74 93

78008 34 63 120 31 82 83 207 18 87 343 438 47 535 39 60 601 49 743 816 (300) 38 70 947

79029 38 125 68 81 281 (300) 318 82 484 823 58 59 (300) 904 98

80009 80 89 123 211 40 301 11 28 453 92 97 511 667 706 809 29 919 79

81032 66 293 316 38 50 411 21 (300) 565 630 97 725 52 78 87 814 19 (300) 70

82301 50 76 93 418 67 516 81 664 721 870 922

83131 (300) 38 79 94 240 93 337 441 (300) 620 93 722 35

84075 127 70 73 82 86 360 72 76 451 53 63 77 551 615 74 745 (300) 827 82 916 82

85022 (300) 152 (300) 55 95 243 49 72 94 322 42 82 91 420 557 69 600 9 34 52 65 98 708 45 46 52 53 817 20 29 45 915 17 63 89

86007 103 50 253 67 309 88 454 98 578 92 625 51 76 754 (300) 75 845 903 37

87017 24 26 32 (300) 41 44 135 99 460 (300) 95 571 77 675 722 61 63 68 814 924

88008 44 67 68 124 217 29 394 422 505 (300) 625 32 785 836 935 56 (300) 70

89053 96 121 82 (300) 287 332 407 34 82 592 96 631 46 78 (300) 824 42 77 83 918

90054 122 (300) 354 (300) 84 411 569 78 619 47 (300) 732 40 825 (300) 31 53 974 84

91039 82 102 73 78 81 200 29 (300) 33 59 78 81 340 60 417 48 68 (300) 82 515 32 39 50 637 84 836 59 98 937

92007 24 136 (300) 44 69 83 95 239 47 86 87 303 52 77 86 426 558 81 688 816 (300) 36 993 (300) 98 (300)

93111 18 72 301 (300) 27 (300) 39 91 405 88 609 21 812 911 16 20 35

94081 136 58 (300) 61 201 28 82 324 93 (300) 417 49 609 51 703 90 (300) 876 934 70